



## Doris von Sayn-Wittgenstein

Abgeordnete im schleswig-holsteinischen Landtag  
Landeshaus - Düsternbrooker Weg 70 - 24105 Kiel  
E-Mail: [sayn@wittgenstein.ltsh.de](mailto:sayn@wittgenstein.ltsh.de)

# P R E S S E M I T T E I L U N G 60/2021

Kiel, den 23.12.2021

## Tödliche Impffolgen?

### Jetzt schon 28 Prozent mehr Tote als in den Vorjahren

Das Statistische Bundesamt kann nur noch lauthals seine Ratlosigkeit bekunden. Es muß jetzt mehrere Monate in Folge immer steiler ansteigende „Übersterblichkeiten“ im Vergleich zu den Vorjahren verkünden, macht aber inzwischen nur noch kleinlaute Versuche, diese Entwicklung irgendwie zu erklären.

Die Kurve der Übersterblichkeit in Deutschland für das Jahr 2021 zeigt mehr und mehr einen exponentiellen Verlauf. Lag sie bis August noch unter fünf Prozent, stieg sie im September und Oktober auf zehn Prozent, im November lag sie bereits bei 20 Prozent bundesweit. Jetzt mußte das Bundesamt für die 48. Kalenderwoche (28. November bis 5. Dezember) unfaßbare 28 Prozent mehr Sterbefälle als im Mittel der Vergleichsmonate der letzten Jahre mitteilen.

Weder das Statistische Bundesamt noch das ebenfalls bei der Bundesregierung angesiedelte Robert-Koch-Institut (RKI) haben auch nur den Hauch einer Erklärung für diese Entwicklung. Denn 2020, im Corona-Jahr, gab es keinerlei dafür. Jetzt – nachdem fast ein Jahr lang mit Hochdruck geimpft wird –, liegt die Übersterblichkeit bei 28 Prozent. Naheliegende Schlußfolgerung: die Impfung, die eigentlich vor Corona schützen soll, hält nicht im entferntesten, was sie verspricht.

„Eine viel unheimlichere Vermutung wagen die Institute gar nicht erst in den Raum zu stellen: nämlich, daß gerade die Corona-Massenimpfung zum massiven Anstieg der Sterbefälle führt“, führt die schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete Doris v. Sayn-Wittgenstein aus.

Der unglaubliche 28-Prozent-Anstieg für die 48. Kalenderwoche ist bei alledem aber noch nicht das Ende der Fahnenstange. Es geht noch katastrophaler: in Bayern liegt die Übersterblichkeit bei plus 30 Prozent, in Sachsen bei plus 37 und in Thüringen bei plus 43 Prozent.

In diesem Zusammenhang kommt einer weiteren Tatsache besondere Brisanz zu, die das RKI in seinen Berichten freilich gut versteckt: daß die möglicherweise gemeldeten Impfschäden und Impftoten gerade einmal fünf (in Zahlen: 5) Prozent des Geschehens abbilden. Das würde

bedeuten: wenn die vom Paul-Ehrlich-Institut gemeldeten fast 2000 Impftoten nur fünf Prozent der tatsächlichen Fälle sind, läge das wahre Ausmaß der als Folge der Impfung Verstorbenen bereits bei unglaublichen 40.000 Fällen. Diese Zahl ist nicht allzu weit von den für 2021 vom Statistischen Bundesamt gemeldeten zusätzlichen 50.362 Fällen gegenüber den Vorjahren entfernt. Die restlichen rund 10.000 Fälle gehen möglicherweise auf das Konto der üblichen Grippewellen – die 2021 nach Aussage der einschlägigen „Experten“ völlig ausgeblieben sein soll.